



# KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

## **Made in China**

**von Etumu Marvie Schoster**

Warum?

Paul schaute Xù rì von der Seite an.

Das erzähle ich dir später.

Die Wohnblöcke des Arbeiterviertels erstreckten sich noch auf beiden Seiten der Gasse, graue Bauten, die zart in den Himmel ragten, nicht die Wolken berührten, es nicht einmal versuchten.

Nicht hier.

Er kickte kleine Kieselsteine in die Rillen des Asphalt, schaute nur auf den Boden.

Das macht ihr nicht, oder, ihr Chinesen. Etwas in der Öffentlichkeit erzählen.

Nein, wahrscheinlich nicht.

Auch am roten Fluss, dort wo du herkommst.

Auch am roten Fluss, in Shangba. Versuche, das einmal auszusprechen.

Ich kann Mandarin.

Ja, aber es klingt lustig, wenn es Ausländer sagen.

Shangba.

Er lächelte kurz. Eigentlich wolle er nur den Namen hören.

Gehst du da wieder hin?

Er schwieg kurz.



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Natürlich. Meine Frau und meine Kinder wohnen dort. Ich bleibe nur 10 Jahre, für die Arbeit. Ich mach Zhengzhou nicht. Es ist keine schöne Stadt. Aber weißt, du, China ist das Reich der Mitte und Zhenghou ist in der Mitte von China, da muss es etwas Besonderes geben.

Aber deshalb bist du nicht da, oder?

Nein, deshalb nicht.

Xù rì ging schneller.

Die Fabrikshalle, in der sie sich trafen, war vor einigen Jahren bei einem Brandunfall geräumt worden. Sie hatte die Form eines Rechtecks, deren Breite mehrere Hundert Meter nach hinten ging. An manchen Stellen war das Dach eingebrochen und die Mauer war von Kletterpflanzen überwuchert.

Sie haben einen von uns gefangen genommen. Deshalb.

Xù rì flüsterte und ging zügig auf die anderen Seite des Gebäudes.

Du solltest dich beeilen.

Sind wir schon so spät?

Er wurde nervös.

Beeile dich.

Er ging hastig zu einem der Tore.

Eingang F, stand dort, Zutritt nur für Personal.

Entschuldigung. Nur Mitglieder dürfen zur Versammlung. Sie müssen das verstehen. Er deutete auf Paul.

Er ist eingeladen.

Er ist Ausländer.

Aber es gibt Ausländer, die etwas tun wollen.

Er ist eingeladen?

Ja.



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Dann gehen Sie durch. Seien Sie leise! Es wäre nicht so gut, wenn uns jemand hier hören würde.

Er betrat die Halle. Sie hatte einen Boden aus grünem Linoleum, der nur von gelben Streifen unterbrochen war. Manche Pfeiler waren angekohlt, andere waren im Laufe der Zeit eingestürzt, sodass sie auch Teile des Daches hinunterbrechen ließen. Dort, wo früher die Maschinen waren, zahlreiche Förderbänder und einklappbare Sessel für die Arbeiter, war es jetzt leer, und er hörte das Echo ihrer Stimmen.

Sie müssen hier bleiben. Auch während der Sitzung. Bleiben Sie und schauen Sie, ob jemand kommt. Sie müssen das ernst nehmen.

Der Arbeiter nickte.

Natürlich.

Es hatten nicht viele eine Einladung bekommen. Gelegentlich öffnete sich die Tür, einer der Arbeiter kam und warf einen prüfenden Blick durch die Halle. Sie setzten sich an den provisorischen Plastiktisch, an Plastiksessel, auf denen „Made in China“ stand. Zuletzt kam Li Wang.

Entschuldigung für die Verspätung. Ich musste Vorsichtsmaßnahmen treffen.

Er schaute in die Runde.

Tian Huang ist, wie glaube ich alle schon wissen, verhaftet worden. Sie haben bemerkt, dass er eine Demonstration vorbereitete. Wir müssen vorsichtiger sein.

Aber, was machen wir mit dem dort drüben.

Paul stand auf.

Ich heiße Paul Hansen und komme aus Dänemark, im Norden von Europa. Er habe von der Selbstmordserie gehört, sagte er. Deshalb sei er hier.

Du bist also kein Tourist, fragte einer der Arbeiter.

Er habe sich entschlossen zu bleiben.



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Von welcher Selbstmordserie er vorher gesprochen hatte, fragte Li.

Als sich 13 Arbeiter in Shenzhen das Leben genommen haben, meinte er; nickte kurz. Das stand groß in der Zeitung.

Und von unseren Protesten.

Den Hungerstreiks von letztem Jahr.

Er schüttelte den Kopf.

Es war zu leise. Eine Stille, die Fragen schrie.

Xù rì tappte mit dem Fuß auf den Boden.

Hat irgendjemand eine Zigarette?

Li Wang nickte langsam.

Ich habe Tabak mit.

Es war kurz leise. Tabak wurde herumgereicht und sie begannen sich ihre Zigaretten zu drehen. Der Rauch stieg auf, drehte sich in zarten Fäden zur Decke des Raumes. Sie hatten keine Aschenbecher, ließen die Zigarettenstummel nur auf dem Tisch zerbröseln, an manchen Stellen wurde das Plastik schwarz.

Warum machen wir das nicht?

Jemand lachte nervös.

Das könnten wir doch organisieren.

Diese Selbstmordserie.

Rauch stieg noch immer auf. Er bekam keine Antwort.

Eine Selbstmordserie?

Xù rì stand auf.



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Wir können niemand dazu zwingen, Selbstmord zu begehen.

Manchmal braucht es Mord.

Es bringt keine Lösung.

Es bringt Aufmerksamkeit.

Wenn wir das machen, sind wir wie sie.

Niemand hat gesagt, dass Revolutionen friedlich ist.

Stimmen wir ab.

Es wird nicht anderes funktionieren.

Li Wang erhob die Stimme.

Handzeichen bitte. Keine Debatten. Wir haben keine Zeit dafür.

Wer ist dafür?

Hände erhoben sich, zuerst zaghaft und dann, durch die Vielzahl unterstützt, immer schneller, immer bestimmter. Nur Xù rì und Paul hoben sie nicht. Der Ausländer hat keine Stimme.

Der Arbeiter, der schon die ganze Zeit bei der Tür gestanden war, wurde nervöser. Sie könnten jederzeit kommen, hatte er schon am Anfang gesagt, sie würden ihn zuerst mitnehmen. Es war schon zu viel Zeit vergangen.

Xù rì beugte sich über den kleinen Plastiktisch, stützte sich mit dem Ellbogen auf der Seite ab; der Tisch kippte fast um. Paul hat Medienkontakte. Er könnte den Rundfunk in Dänemark über einen Streik informieren. Das wäre sinnvoll. Einer der Arbeiter von den hinteren Tischen, stand auf, ging langsam nach vorne, bis sie ihn anschauten. Selbstmorde wären effektiver. Es war leise. Für so eine wichtige Entscheidung braucht es viel Zeit. Aber sie hatten keine.

Paul saß neben Xù rì; er begann seine Fingernägel zu kauen.

Könnten Sie so etwas filmen, Paul?



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Das geht doch nicht.

Eine Kamera könnten wir schon besorgen, Aang, oder?

Aang nickte.

Paul schaute hinunter auf den Tisch; versuchte Xù rìs Blick zu treffen.

Hat jemand noch Tabak?

Sie begannen ihm das Päckchen hinüberzureichen, warteten auf eine Antwort.

Es geht nicht um die Kamera. Aber ich kann doch niemanden filmen, der sich selbst umbringt.

Es würde uns helfen.

Li Wang wurde wütend, versuchte nicht zu schreien. Draußen tappte der Arbeiter ungeduldig mit dem Fuß auf den Schotter.

Es geht nicht um einzelne Arbeiter.

Doch. Töten ist immer persönlich.

Paul stand auf und verließ den Raum. Als er im Türrahmen stand, fragte ihn der Arbeiter, der wartete, ob es schon aus wäre. Er schüttelte den Kopf.

Nein, aber sie haben mich schon hinausgeworfen.

Er ging.

Xù rì.

Ja?

Er rauchte noch immer.

Bring niemanden mehr mit. Es ist zu riskant.



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Aber er hätte uns geholfen.

Er hätte. Das reicht nicht.

Paul und ich sind gegen die Art und Weise. Nicht gegen Proteste an sich.

Aber manchmal reichen friedliche Proteste nicht aus. Oder haben Sie schon irgendetwas bewirkt.

Xù rì schwieg.

Jetzt wird sich auch nichts ändern. Ein Selbstmord der nicht gefilmt wird, könnte genauso gut nicht passiert sein.

Das wären nur vergeudete Tode.

Das wären sie.

Die Sitzung wurde beendet, sie rückten die Plastiksessel zurück, ließen die Zigaretten noch dort; Rauch stieg noch immer auf. Sie schwiegen.

Ob es jetzt endlich aus wäre, fragte der Mann vor der Tür. Li Wang schaute nicht auf. Er nickte nur.

Er war durch das Klingeln des Telefons geweckt worden.

Xù rì?

Paul klang nervös.

Es gab eine Überschwemmung. In Shangba. Schaden vor allem durch giftige Stoffe im Wasser.

Xù rì? Schalte den Fernseher ein.

Er ging ins Wohnzimmer, es war dunkel.

Dutzende Fernsehbilder, rotes Wasser, das Häuser flutete; er konnte nicht erkennen, wo sie gefilmt wurden. Darunter eine Aufschrift: Überflutung in Shangba - Regierung hat Situation im Griff

Und das glaubst du?

Paul klang skeptisch.



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Xù rì

Das sage ich dir persönlich. Vielleicht morgen. Aber ruf deine Familie an. Vielleicht ist es unbegründet, die Sorge.

Aber du bist besorgt.

Ja.

Draußen, erhellten die Scheinwerfer Straßen und Wohnblöcke. Die Dunkelheit verschluckte die Stadt nicht.

Er legte auf und wählte die Nummer seiner Frau. Langes Warten, eindringlich kurze Geräusche.

0086.. ist zurzeit nicht erreichbar. Bitte rufen Sie später wieder an.

Er wartete einige Sekunden, hörte der Stille am anderen Ende der Leitung zu; nur ein Knacksen, ein zartes Rauschen, dass nicht lauter wurde, er brauchte zu lange um aufzulegen.

In der Küche hatte er ein Foto von zuhause hängen. Von den Terrassen der Reisplantage, die am oberen Ende des Hügels noch Platz für einige Häuser ließen, dort, wo der Fluss nahe war, frischer Wind ging.

*Er hatte ihren Namen geflüstert, ihr langsam über die Haare gestrichen, sie geküsst. Dass zehn Jahre keine lange Zeit wären, hatte er ihr ins Ohr gesagt und das Haus wäre dann abbezahlt. Der Koffer war im Flur gestanden, er hatte ihn genommen, sie noch einmal angeschaut, die schwarzen Haare, die sie kurz geschnitten hatte, ihr Gesicht; hatte versucht sie sich noch einmal einzuprägen.*

*Gib den Kindern einen Gutenachtkuss von mir, hatte er gesagt und war gegangen.*

Daran dachte er jetzt.

Er war auf das Dach geklettert. Die Sonne ging im Osten, beim Dong Feng Kanal auf. Sie brachte graue Wohnblöcke zum Vorschein, spiegelte sich in Fenstern, reflektierte Nebel. Sie hatte ihm seinen Namen gegeben. Xù rì. Aufgehende Sonne.





## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Warum bist du da?

Paul stand plötzlich hinter ihm.

Weil du nicht zuhause warst.

Verschwinde!

Du hast nicht geschlafen; bist übermüdet, so kannst du keine Entscheidungen treffen.

Diese schon. Sie sind tot Paul, tot.

Er drehte sich um; seine Zehen umklammerten den Dachrand.